

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 99.

Montag, den 27. August 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 29. August d. J.
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Linie Abt. 10 Kellerloch:
280 Stück tanneses Stammholz mit
629,02 Fm. I. n. IV. Klasse;
Scheidholz aus Meistern, Leonhardswald,
Sommersberg, Linie u. Wanne:
406 Stück forchenes Stammholz mit
407,49 Fm. I.—IV. Klasse.
Den 20. August 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Verloren

eine Broche mit schwarzem Steine
und weißen Perlen eingefaßt.
Gegen gute Belohnung abzugeben beim
Portier v. Hotel Klumpp.

Eine Wohnung

für eine kleinere Familie, bestehend in zwei
bis drei Zimmern, Küche, Keller u. Bühnen-
raum wird bis Martini zu mieten gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Calmbach.

Forellen

wie auch alle andere Speisen zu
jeder Tageszeit
empfiehlt H. Blessing z. Sonne.

I^a Schweineschmalz

per Pfd. 75 Pfg. (9)
empfiehlt Carl Schmelzer.

Großes Lager in

woll. Strickgarn
baumwoll. Strickgarn
habe ich im Ausverkauf.
G. Rieinger.

Putztücher

zu 25 S sind wieder eingetroffen u. empfiehlt
solche Frau Luise Volz Hauptstr. 130.



2 gebrauchte aber noch
gut erhaltene
Fahrsessel
hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redak-
tion ds. Bl.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den
gewöhnlichst. werden schön
und billig angefertigt (auch
stehen jederzeit Muster zu
Diensten) i. d. Buchdruckerei
von

Bernh. Hofmann.

Hochfeine

Kräuter- Käse
Schweizer- „
Simburger- „

sind zu haben bei **Emil Russ.**

Cathreiner's

Patent Fernschliesser

größte Bequemlichkeit und Sicherheit
zu den Fabrikpreisen bei Fr. Treiber.

I^a Oliven-Öel

I^a Salat-Öel

empfiehlt Carl Wilh. Vott.

Empfehlung.



Empfehle zur gefl. Ab-
nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
und wird solcher schon von
1 Liter an abgegeben.
Wagner Kipps Wro.

I^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens Chr. Pfau.



2 bis 3000 M.
hat auf Martini gegen gefährliche
Sicherheit auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Gerolsteiner-

Sprudel,

Rhenser Wasser,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfiehlt billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Vott, Rathausgasse.

Vorhang-Stoffe

in weiß

per Meter } von 15 S an
in schmal }
per Meter } von 60 S an
in breit }

bis zu den feinsten empfiehlt

Frau Luise Volz,
Hauptstr. 130.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat P. Liebig.

Montag, den 27. August 1894

Neu einstudiert.

Benefiz für Fr. Ella Berella.

Duwend-Karten haben keine Gültigkeit.

Cyprienne.

Lustspiel in 3 Akten von B. Sardou.

Dienstag, den 28. August 1894

70. Vorstellung. Duwend-Karten gültig.

Schwabenstreich.

Lustspiel in 4 Akten von Fr. v. Schönthan.

Anfang 7 1/2 Uhr.



Das Colonialwaren-, Delicatessen-, Flaschenwein- & Cigarren-Geschäft



von

Chr. Brachhold



81B König-Karl-Strasse 81B
vis-à-vis dem *Wildbader Anzeiger*

empfiehlt

in frischester bester Ware,
bei prompter Bedienung und reellen Preisen.



| | | | | |
|--|--|---|---|--|
| <p>Colonialwaren : Cafés roh u. stets frisch gebrannt in reicher Auswahl. Chocolade : Marke: Waldbaur " Suchard. Cacao Waldbaur Van Houten u. Zoon in frischester Ware direkt bezogen. Thee von der neuesten Ernte in verschiedenen Preislagen, div. Gewürze ganz u. rein gemahlen, div. Suppenartikel offen, Knorr's Suppenartikel in Paqueten und Knorr's Suppentafeln à 20 u. 30 Pfg.</p> | <p>engl. Artikel: Saucen, Marmeladen, engl. Senfmehl Piccalilly, engl. Tafelsalz, Cayenne Pfeffer, gem. in Gläser à 30 gr. engl. Biscuits direkte Importation von Huntley und Palmers, London in 7 verschiedenen Sorten.</p> | <p>div. Conserven: Erbsen, Bohnen, Champignon*, Perlzwiebeln, Trüffeln, Compôt-Früchte in Gläser u. Büchsen, Oliven in Gläser, Capern, Essiggurken, Mixed Pickles, Sardinen in Oel von: Pellier frères, Theyssonneau, Bouvais Flon, Hummern, Liebigs Fleischextract, Anchovis Paste, Ox Tonques Libby holl. Sardellen.</p> | <p>direkt import. Käse in nur feinst. Ia Qualität und echter Ware: Edamer- Käse Emmenthaler- " Glarner-Kräuter- " Limburger- " (Alpenware) Münster- " Parmesan- " Romadour- " Roquefort- "</p> | <p>Flaschenweine : Badische- u. Pfälzer-Weine, Rhein- u. Mosel- " Bordeaux- " Spanische u. Griechische Weine, Italienische Weine von der deutsch ital. Weinimportgesellschaft Daabe, Donner, Kinen u. Co. Frankfurt a. M., Vermouthwein Marke Bellardi u. Co. Torino. Heidelbeerwein; direkt importierte Ung. Weine in 4 Sorten à 3 verschiedenen Flaschengrößen. Sämtliche Weine stammen aus den renommiertesten Häusern, welche sich schon längst eines guten Rufes dadurch erfreuen, dass sie nur naturreine Weine in vorzügl. Güte zu den billigsten Preisen in den Handel bringen.</p>  <p>Deutsche Schaumweine. G. C. Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen "Alleindetailverkauf für Wildbad." M. Müller Eltville, Patent Reihlen Stuttgart. Franz. Champagner, Moet u. Chandon Epernay. Heidsieck u. Co. Reims.</p> |
|--|--|---|---|--|

Fleisch-Extract MAGGI  zu 12 und zu 8 Pfennig ergibt augenblicklich eine ebenso stärkende als wohlschmeckende Kraftbrühe und ist sowohl in einz. Portionen wie auch in ganz. Büchsen zu haben

Südf Früchte:

Bordeaux Pflaumen, frz. Prünellen (Pistolles) Califat-Datteln, Kranzfeigen, neapol. Haselnüsse, Citronen u. Orangen.

Spirituosen u. Liqueure

wie:
Arac, Rum, deutsch Cognac, frz. Cognac von Dubois Lizée u. Co. und J. A. S. Hennessy u. Co. in Cognac, Heidelbeergeist u. Cognac in kleinen Reisefläschchen mit Schraubverschluss.
Berliner Getreide-Kümmel, Chartreuse, Maraschino, Whisky's versch. Marken etc. etc.
Estragon u. Weinessig — Reine Tafelöle — Gelatine wei's u. rot. div. Senfe in Gläser.

Mehle:

Kartoffelmehl, Stärkmehl, Maizena-, Mondamin-, Panier- und Mutschelmehl.



Reichhaltiges Cigarren-Lager

von den ersten Bremer, Hamburger und Mannheimer Firmen,
Havanna Importen.
Grosse Auswahl in Mexico-Cigarren, worunter
Mexico Cigarillos
in Kistchen à 25 S. Mk. 1.40
elegante Taschenformat-Verpackung.
Reine Havana-Ausschuss-Cigarren à 8 Pfg. per Stück.

Auf Wunsch werden sämtliche Waren franco ins Haus geliefert.

I^a Schweizer-Käse
I^a Backstein-Käse
wie auch
Kräuter-Käse
empfiehlt C. W. Bott.

Durch Kauf aus 2 Konkursmassen bin ich in der Lage
Uhren
zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.
Emil Ruf.

I^a Süß-Butter
empfiehlt Chr. Batt.
Schablonen
zum Wasche zeichnen empfiehlt J. F. Gutbub.

R u n d s h a n.

Heilbronn, 22. August. Abermals hat der Tod in die Reihen der hiesigen Volkspartei eine schmerzliche Lücke gerissen. Nachdem erst vor wenigen Wochen unser allverehrender Härle zur letzten Ruhe bestattet wurde, hatten wir vorgestern die traurige Pflicht, unserem entschlafenen Mitbürger und Parteigenossen G. R. Sauber die letzte Ehre zu erweisen. Ein stattlicher Trauerzug gab, wie die H. Z. schreibt, Zeugnis von der Liebe und Achtung, deren sich der Verstorbene erfreute. Die Rede am Grabe hielt Stadtpfarrer Wustler, der in tiefempfundener Worten das Leben und Wirken des Dahingegangenen schilderte, dabei besonders hervorhebend, daß er stets ein warmes Herz für die Not und das Elend seiner Mitmenschen hatte und daß er stets ein treuer Berater der Witwen und Waisen war, den man schwer vermissen werde. Kränze legten nieder: Oberbürgermeister Hegelmaier namens der hiesigen Stadtgemeinde, Gemeinderat Haag namens des Weinärtnervereins, G. Winter namens der Volkspartei Heilbronn, J. Bauer namens des Familienpflegevereins, H. Springer namens des Gesangsvereins Urbanus I, Kommandant Renner namens der Feuerwehr. Einen weiteren Kranz ließ der Winzerklub Stuttgart durch einen Vertreter niederlegen. Tiefbewegt verließ die Versammlung die Trauerstätte, jedes das Bewußtsein in sich tragend, daß sie einen echten Volksmann und wackeren Mitbürger verloren haben.

Dürrenzimmern, 23. Aug. Eine barbarische Tierquälerei ließen sich zwei Burschen von hier zu Schulden kommen. Dieselben sollten laut N.-Z. einen jungen Stier nach Nordhausen verbringen; derselbe war aber das Führen am Strick nicht gewohnt und legte sich zu Boden. Die beiden Treiber bearbeiteten nun das Tier mit ihren Stöcken derart, daß der ganze Körper des Tieres, als es in Nordhausen eintraf, über und über mit Striemen und Beulen bedeckt war. Der Stier brach infolge dieser Behandlung in Nordhausen zusammen und hat sich (es sind jetzt 14 Tage) nicht mehr erhoben. Er muß jetzt laut tierärztlichen Ausspruches geschlachtet werden. Eine strenge Strafe für eine solche abscheuliche Tierquälerei wäre angebracht.

Landenbach, 23. August. Ein hiesiges Mädchen, das bei einem verwitweten Eisendreher in Unterdürrbach im Dienste war, aber nicht länger dort bleiben wollte, wurde vorgestern von ihrem Dienstherrn nahezu erdrückt. Dem Arzte gelang es zwar, das bewußtlose Mädchen wieder ins Leben zurückzurufen, aber noch ist die Lebensgefahr nicht beseitigt.

Murrhardt, 22. Aug. Auf schauererregende Weise nahm sich am heutigen Vormittag in unserer Zeitgemeinde Käsobach der 28 Jahre alte ledige Bauernsohn Kugler das Leben. Vom Felde heimgekehrt begab er sich zwischen 10 und 11 Uhr heute früh in seine Kammer und durchschnitt sich, auf dem Bette liegend, mittels eines Rasiermessers den Hals. Der Selbstmörder, Sohn achtbarer und vermöglicher Eltern, leidet schon über ein Jahr an Geistesgestörtheit und ist seine That jedenfalls auf einen Zustand geistiger Unnachtung zurückzuführen.

Pfullingen, 22. Aug. Dank der Bemühungen des gegenwärtigen Leiters der hies. Flammischen Heil- und Pfllegeanstalt, des

Herrn Direktors Dr. Binder, wurde den Pflgeklingen und einer Anzahl von Gästen am letzten Sonntag nachmittag ein seltener Genuß zu teil. Die Angehörigen der Anstalt, worunter auch Aerzte, gaben ihren Hausgenossen und Freunden ein mehrere klassische Stücke umfassendes Konzert, welchem sowohl die Instrumental- (Klavier- und Violin-) wie die Vokalvorträge eine in jeder Weise gelungene Durchführung fanden. Die Freude des Gelingens war bei Mitwirkenden und Zuhörern eine allgemeine.

Berlin, 21. Aug. Der leidigen Angewohnheit junger Mädchen, beim Nähen Stecknadeln im Munde zu halten, ist am Sonntagabend die einzige Tochter eines hiesigen Hafensmeisters zum Opfer gefallen. Sie war mit dem Anstücken der Gardinen beschäftigt, wobei sie die Stecknadeln im Munde behielt. Infolge eines herabfallenden Gegenstandes zuckte sie zusammen und verschluckte mehrere Nadeln, die sich in der Luft, bezw. Speiseröhre festsetzten. Das bedauernswerte Mädchen stürzte mit lautem Aufschrei vom Stuhle herunter und wälzte sich in Zuckungen auf dem Boden umher, wobei der Unglücklichen das Blut aus dem Munde hervorquoll. Auf Anordnung des herbeigerufenen Hafensarztes, der eine Durchbohrung der Luftröhrenwandung feststellte, wurde das Mädchen schleunigst nach dem Krankenhaus geschafft, in welchem es jedoch bald unter großen Qualen starb.

Erfurt, 21. Aug. Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern Abend hier ereignet. Ein Offiziersbursche führte das Reispferd seines Herrn spazieren, das, wie es heißt, mehrere Tage nicht aus dem Stall gekommen sein soll. Mit einem Male warf sich das Tier auf den Burschen und biß ihm den rechten Arm samt dem Knochen durch; sodann warf das rasende Tier sein Opfer nieder und schlug und biß den Unglücklichen so lange, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Auch als Leute hinzueilten und mit Stöcken auf das Pferd einhieben, war es nicht von dem bedauernswerten Burschen wegzubringen. Der Körper des Unglücklichen war furchtbar zugerichtet und an eine Rettung nicht zu denken. Bald darauf starb der Arme.

Mannheim, 21. Aug. Hier und anderwärts war das Gerücht verbreitet worden, Schneidermeister Dowe, der Erfinder des schufssicheren Panzers, über den die Meinungen immer noch sehr geteilt sind, sei in Aachen erschossen worden. Die „N. Bad. Landesztg.“ hat demgegenüber auf telegraphische Anfrage in Aachen erfahren, daß Dowe sich des besten Wohls erfreut und eine Reise nach Belgien angetreten hat.

— Aus Neukirch wird der „Schw. Bztg.“ mitgeteilt, daß Fahrenhändler Kaver Mey eine Kuh samt 5 Monate alten Kuhlalb um den seltenen Preis von 2300 M an Herrn Kommerzienrat Duttenhofer verkauft; auch von Mengen wird geschrieben, daß letzterer von Gerber Hepp dort ein Paar 2jährige Simmerthalerkalbeln für 2300 Mark kaufte.

— In Barr im Elsaß wohnt ein Photograph, der nicht mit sich spaßen läßt. Er hat im Schaufenster die Bilder der hartgesottenen Schuldner mit den Köpfen nach unten aufgehängt und einen Zettel daran geklebt mit der Aufschrift: „Nicht bezahlt“. Nur Zahlung bis auf den letzten Heller kann die armen Sünder aus ihrer peinlichen Lage befreien.

— Aus Agram wird berichtet: Der Pharmazent Anicini, ein junger Mann aus guter Zaratiner Familie, wurde heute mit seiner fünfzehnjährigen Geliebten, einem Mädchen aus einem hiesigen Bürgerhause, tot im Bette aufgefunden. Die Leichen hielten sich noch fest umschlungen. Aus zurückgelassenen Briefen geht hervor, daß beide zuerst eine Ehenkalidbung genommen hatten, worauf Anicini dem Mädchen eine Kugel ins Herz jagte und dann sich selbst erschoss. In einem der Briefe erklärt das Selbstmörderpaar, daß es glücklich und beseligt sterbe.

Aus dem Haag, 19. August, wird berichtet: Großes Aufsehen erregt ein Raubmordversuch auf den hiesigen belgischen Gesandtschafts-Sekretär Baron Wykerslooth. Als Genannter in der Nacht nach seiner Wohnung heimkehrte, wurde er von einem unbekanntem Manne überfallen, mit einem Totschläger niedergeschlagen und beraubt. Der Mörder, der sein Opfer für tot hielt, raubte eine Barsumme von 8000 Gulden. Baron Wykerslooth wurde in seine Wohnung gebracht.

— Böhlin starb in einem lothringischen Orte ein Knabe von 9 Jahren an einer Hirnkrankheit. Schon seit Wochen hatte das Kind über Schmerzen im Kopfe geklagt. Wie nun eine ärztliche Untersuchung ergeben hat, ist ein heftiger Schlag an den Kopf die Krankheits- und Todesursache gewesen.

— Ein furchtbares Verbrechen ist vor einigen Tagen bei Prettin hinter Berber entdeckt worden: man fand dort im Flusse schwimmend die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes, welchem der Hals zugeschnürt und die Hände auf den Rücken zusammengebunden waren. Am Kopfe fanden sich schwere Verletzungen vor, die anscheinend von starken Schlägen herrührten. Es hat sich nun ergeben, daß die Leiche die eines Häuslers Gehrich aus Mehderitzsch ist, welcher seit einiger Zeit verschwunden war. Der alte Mann ist nach einem stattgefundenen Wortwechsel von seinem eigenen 21jährigen Sohne erschlagen und dann in dem angegebenen Zustande in den Fluß geworfen worden. Der Unmensch ist der Staatsanwaltschaft eingeliefert und hat bereits die That eingestanden.

Fiume, 23. August. Bei dem Hafensbrande wurden 50 000 Meterzentner Waren zerstört; insbesondere Mehl, Zucker, Pflaumen und Wolle.

— Verhungert ist in New-York d. Sängerin Madame Osborne, welche vor Jahren an der New-Yorker Oper große Erfolge errungen hatte. Später verlor sie ihre Stimme und gab nur noch Gesangsunterricht; doch reichte der Ertrag der Stunden, die sie für 20 Cents!! gab, nicht aus, um sie und ihre Kinder zu ernähren. Madame Osborne hatte das Londoner und das Leipziger Konservatorium absolviert.

• (Ein Gestrenger.) Der Bürgermeister von Rhndale hat sechs Damen arretileren lassen, welche Bicycle fuhren. Er begründete seine Maßnahme damit, daß es Frauen verboten sei, in Männerkleidung auf die Straße zu gehen. Aller Protest und der Hinweis, daß die beanstandete Kleidung ja das Sportkostüm der Damen sei, halfen nicht, denn — die Damen hatten Hosen an und Hosen sind das Attribut des Mannes.

Das große Los.

Original-Novelle von Leo Werner.

Nachdruck verboten.

1.

Der Commerzienrat Malten galt in der Residenz als einer der angesehensten und reichsten Männer der bürgerlichen Aristokratie, aber wenn alle diejenigen Leute, welche Malten wegen seines Reichthums, seines geschäftlichen Glücks und seiner bevorzugten Stellung beneideten, genau gewußt hätten, wie trügerisch das Glück des Commerzienrats in Wirklichkeit war, so hätten wohl wenige der Reider in seiner Haut stecken mögen. Wie nicht alle Leute wußten, verdankte Malten sein Vermögen nicht nur den großen Erfolgen seiner Maschinenfabrik, sondern er hatte es vor allen Dingen auch durch glückliche Speculationen und waghalsiges Börsenspiel erworben. Das Glück, auf welches Malten so lange gebaut, hatte ihn aber im letzten halben Jahre bei seinen Speculanten gänzlich verlassen, Unsummen hatte er verloren, ja, sein ganzer Credit wäre vernichtet gewesen, wenn ein namhafter Vertreter der Geschäftswelt eine Ahnung davon gehabt hätte, wie groß die Verluste des Commerzienrats Malten während der letzten sechs Monate gewesen waren. Derartige Erfahrungen konnten natürlich den einst vom Glücke so sehr verwöhnten Commerzienrat im Herzen nicht froh und zufriedenlich stimmen. Zwar der Welt gegenüber und auch meistens in seiner Umgebung beherrschte er sich vollständig, und zeigte wie immer sein stolzes Antlitz mit dem überlegenen Lächeln, aber im Herzen des Commerzienrats sah es wüst und öde aus.

Wenn Malten allein in seinem Privatcontor war oder ohne Begleitung sich in seinem schönen Garten befand, und den ungeheuren Vermögensverlust der letzten Monate überschaute, da rieselte es ihm eiskalt durch die Adern und seine Hände wollten sich krampfbasi. Doch Malten war ein viel zu kluger Mensch und gewiegter Geschäftsmann, um sich trotz des schmerzlichen Schlages, der sein Vermögen betroffen, ganz der Verzweiflung hinzugeben. Er wußte, daß es nicht außerhalb des Bereichs der Wahrscheinlichkeit war, daß ihm doch noch manche neue Speculation gelingen könne, und er glaubte noch an sein künftiges Glück, denn er war charakterfest genug, um den Kopf nicht zu verlieren und durch Hartnäckigkeit seinen vollständigen Ruin herbeizuführen.

Mancherlei Möglichkeiten boten sich ihm dar, in kurzer Zeit sein Vermögen oder seinen Credit zu vermehren. Malten's einziger, sehr tüchtiger Sohn Ludwig, der ein ausgezeichneter Maschinen-Ingenieur vom Fach des Vaters war, gedachte sich demnächst öffentlich mit der einzigen Tochter des begüterten Bergwerkbesizers Matthias Hülsemann zu verloben. Diese Verlobung war eigentlich eine schon längst abgemachte und auch in den Freundeskreisen der Familien Malten und Hülsemann bekannte Angelegenheit, und man hatte den Tag der offiziellen Bekanntmachung der Verlobung nur deshalb um ein halbes Jahr hinausgeschoben, weil Frau Hülsemann, die innig geliebte Mutter der Braut, plötzlich an einem Herzschlage verstorben war, und man erst die Zeit des größten Schmerzens und der tiefsten Trauer im Hülsemann'schen Hause verfließen lassen wollte, ehe man

das freudige Ereignis aller Welt verkündigte.

Ohne eine bedeutende Mitgift würde natürlicher Weise Herr Hülsemann seine einzige Tochter auch nicht als junge Frau in das Malten'sche Haus einziehen lassen, das war klar. Dann boten sich aber dem Malten'schen Geschäfte durch die neue bevorstehende Familienverbindung auch noch weitere Vorteile, denn die Malten'sche Maschinenfabrik war eine bedeutende Abnehmerin der Kohlen des Hülsemann'schen Bergwerkes.

Der Commerzienrat Malten hatte ferner mit gewohntem Scharfblick ein für Dampf-esselanlagen wertvolles Patent von einem englischen Ingenieur erworben, und konnte damit vielleicht Hunderttausende verdienen. Auch hoffte Malten noch immer darauf, daß die Aktien eines Gußstahlwerkes, in denen er hauptsächlich große Summen engagiert hatte, doch allmählich wieder steigen würden, und schließlich dachte er auch sein sonst sprichwörtliches Glück mehr als er sonst gewohnt war in der Landeslotterie zu versuchen.

Bei dem ihm befreundeten Banquier und Hauptcollecteur Buchhold hatte Malten gestern drei Vokasse bestellt, und heute Vormittag, als der Commerzienrat vor seinem Gange in die Maschinenfabrik noch bei dem Frühstück und hinter den Zeitungen saß, meldete der Diener die Ankunft des Herrn Buchhold selbst.

Ueberrascht erhob sich Malten vom Sopha, um den seltensten Gast zu begrüßen.

„Guten Morgen, lieber Herr Commerzienrat,“ rief der eintretende Banquier lebhaft. „Wollte mich nur einmal nach Ihrem Befinden erkundigen, wir sahen uns, wenn ich nicht irre seit zwei Monaten nicht. Bringe Ihnen auch gleich selbst die bestellten drei Lose. Es sind lauter Glücksnummern, ich kann sie Ihnen wirklich empfehlen.“ „Besten Dank für Ihre Freundlichkeit,“ erwiderte Malten in jovialen Tone. „Wir werden ja bald sehen, was an drei Glücksnummern ist.“

„Nun, alle drei können freilich nicht das große Los gewinnen, aber vielleicht gewinnt es eine von den drei Nummern. Bei Ihrem sprichwörtlichen Glück ist kein Ding unmöglich,“ schloß der Banquier.

„Wissen Sie so genau, daß ich immer Glück habe?“ frug Malten jetzt forschend.

Buchhold blinzelte jetzt einen kurzen Moment mit seinen klugen, grauen Augen auf die lauernde Miene des Commerzienrats, als wollte er in dessen Seele lesen, dann antwortete er aber kurz und scheinbar ohne jede Berechnung:

„Erst heute morgen habe ich es wieder erfahren, was Sie für ein Glück haben, Herr Commerzienrat.“

„Heute morgen?“ gab Malten erstaunt zurück. „Was soll ich denn heute morgen oder gestern abend für ein Glück gehabt haben, Herr Buchhold? Sie sprechen in Räthseln.“

„Also Sie wissen nichts von dem großen Glück, welches Sie oder vielmehr Ihr Herr Sohn, nein, zweifellos beide haben,“ frug Buchhold lauernd.

„Ich verstehe Sie nicht. Reden Sie endlich deutlich,“ entgegnete beinahe ärgerlich Malten.

„Nun, Sie wissen nicht, daß Matthias Hülsemann, mit dessen Tochter sich Ihr Herr Sohn zu verloben gedachte, seit letzter Nacht

so gut wie bankrott ist. Ist das nicht ein großes Glück für Sie und Ihren Sohn?“

„Mensch, das nennen Sie Glück?“ brauste Malten auf. „Das betrachten Sie als Glück für mich, weil Hülsemann sein Vermögen verloren hat. Sind Sie bei Sinnen. Sie reden ja wie ein Nasender. Ist es überhaupt wahr, was Sie da verkünden.“

„Einige Augenblicke Geduld, Herr Commerzienrat, ich rede die Wahrheit und Sie scheinen mich mißzuverstehen. Matthias H. steht thatsächlich vor dem Bankrotte, denn in letzter Nacht ist in seinem Bergwerke ein Schacht eingestürzt, der ganze Bergbach fließt in das Bergwerk, die Wasserwerke sind zerstört und die ganze Felz-Grube ist für lange außer Betrieb gesetzt, ja vielleicht vernichtet.“

Starr, mit weit aufgerissenen Augen blickte der Commerzienrat den Unglückspropheten an und erwiderte kein Wort. Da fuhr Buchhold in seiner unverfrorenen Weise fort:

„Und da ist es doch als ein großes Glück zu bezeichnen, Herr Commerzienrat, daß Ihr Herr Sohn noch nicht mit Fräulein Hülsemann officiell verlobt oder gar schon verheiratet ist.“

Der Commerzienrat brach in ein wildes Lachen aus und rief dann empört:

„Und das nennen Sie Glück, Herr Buchhold? Sie sollten sich schämen, mir in so taktloser Weise das schreckliche Unglück mitzuteilen.“

(Fortsetzung folgt.)

— Reichsgerichtliche Entscheidung. Ueber die für Mieter und Vermieter gleich wichtige Frage: „In welchem Zustande muß eine Wohnung bei der Räumung derselben dem Vermieter zurückgegeben werden? sind bei den häufig vorkommenden Streitigkeiten von den verschiedenen Gerichten bisher die verschiedensten Urtheile gefällt worden. Neuerdings ist nun durch das Reichsgericht anläßlich einer derartigen Streitsache eine sehr wichtige Entscheidung herbeigeführt worden. Danach ist die Klausel in den Mietsverträgen: „Mieter hat die Wohnung zu übergeben, wie er sie übernommen hat,“ mit der Einschränkung zu verstehen, „soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt, also abgewohnt ist.“ Dagegen hat der Mieter für allen durch Mutwillen, Unreinlichkeit oder schlechte Pflege der Wohnung entstandenen Schaden aufzukommen, insbesondere aus Schmutzstellen verunreinigte oder abgerissene Tapeten zu reparieren, zerbrochene Fensterscheiben wieder ganz machen zu lassen oder verlorene Schlüssel zu ersetzen. Abgelaufene Dielen, durchgebrannte Herde und Ofenröhren, zersprungene Kacheln und Eisenplatten, schadhast gewordene Schlösser und Thürklingen sind dann zu ersetzen, bezw. zu reparieren, wenn die Beschädigung nachweislich durch Fahrlässigkeit oder gewaltsame Behandlungsweise entstanden ist. Mieter hat beim Verlassen der Wohnung dieselbe vollständig zu räumen und dem Vermieter die Schlüssel zu übergeben. Bis zur Ablieferung der letzteren gilt der Mietsvertrag als noch nicht beendet, und der Mieter hat thatsächlich dem Vermieter den entfallenden Mietzins weiter zu zahlen. Die Wohnung ist dem Vermieter in gereinigtem Zustande d. h. beinahe zu übergeben.